

VAZ Vereinigung der Anstaltsvorsteher des Kantons Zürich

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **12 (1941)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

alle Tage etwas, das uns Freude bringt und für unsere Arbeit Mut und Kraft gibt?

„Niemand ist so arm, daß er nicht für einen

noch ärmeren ein Sonnenstrahl, ein Lebenslicht werden könnte.“

Das Protokoll der Basler Tagung folgt in der nächsten Nummer.

VAZ Vereinigung der Anstaltsvorsteher des Kantons Zürich

Präsident: J. Egli, Vorsteher der Heilstätte Ellikon a. d. Thur, Telefon 61 28

Aktuar: G. Fausch, Vorsteher der Pestalozzistiftung Schlieren, Telefon 91 74 05

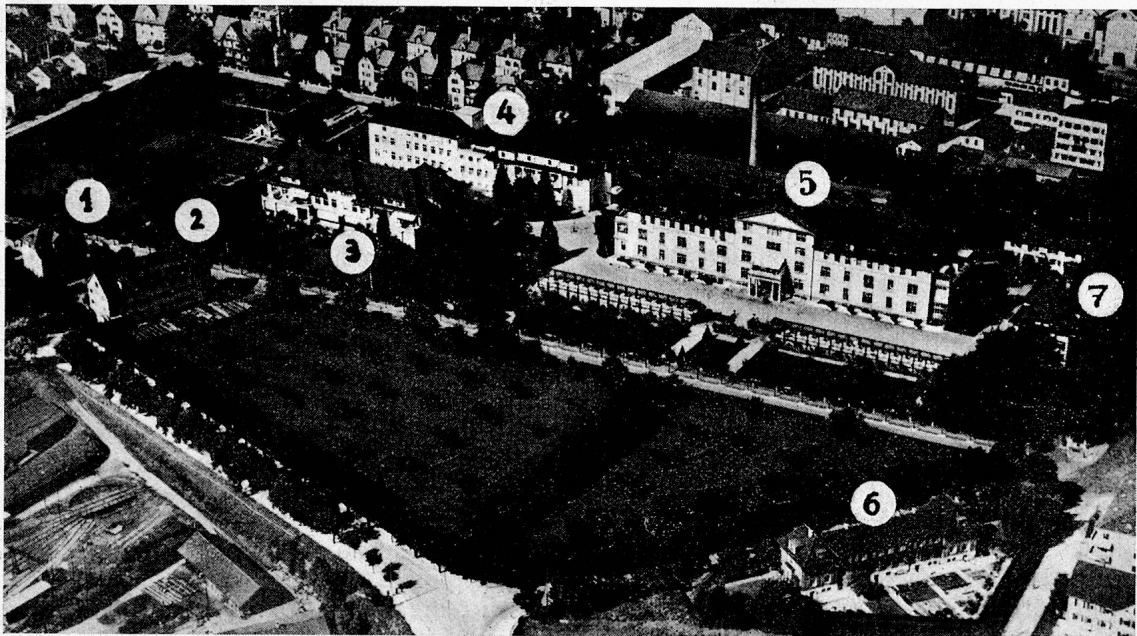
Kassier: H. Schwarzenbach, Verwalter des Bürgerheims Horgen, Telefon 92 45 28

Vom Kantonsspital Winterthur Referat*) von Verwalter Ed. Albrecht, Winterthur

Vorerst will ich Ihnen einiges sagen aus der Geschichte des Spitals. Das Hauptgebäude, das ursprünglich zwei Stockwerke aufwies, wurde in den Jahren 1874—76 als Einwohnerspital gebaut. Den Anstoß zur Erstellung des einstigen Einwohnerspitals gab seinerzeit Herr Imhoof-Hotze durch ein Legat von Fr. 100 000.— Sodann schenkte Herr J. Schoch in Mailand dem Kanton Zürich einen Betrag von Fr. 200 000.— zum Zwecke des Ankaufs und Ausbaues des Spitals und im gleichen Jahre ging das bisherige Einwohnerspital in den Besitz des Staates über und dient seit dieser Zeit dem östlichen und nördlichen Kantonsteil als kantonale Krankenanstalt. Eine weitere Schenkung des bereits erwähnten Herrn Imhoof-Hotze im Betrage von Fr. 100 000.— förderte die Ausführung des Projektes der Spitalerweiterung durch zwei neue Pavillonbauten. Beide Pavillons waren ursprünglich einstöckige Gebäude. Der eine Pavillon diente als Absonderungshaus, der andere als Diphtheriegebäude. Der eine Pavillon, das heutige Absonderungshaus, wurde im Jahre 1915 gänzlich umgebaut und um zwei Stockwerke erhöht. Das bisherige Diphtheriegebäude wurde 1916 ebenfalls um zwei Stockwerke er-

höht und in eine gynäkologische Abteilung umgewandelt, der dann in der Folge noch eine geburtshilfliche Abteilung angegliedert wurde. In allen diesen Gebäuden waren früher eigene Niederdruckheizungen installiert. Im Jahre 1930/31 wurde sodann ein neues Maschinenhaus gebaut und die ganze Spitalheizung mit Warmwasseranlage zentralisiert. Es wurden zwei Oelhochdruckkessel und ein Kohlenkessel mit Unterschubfeuerung eingebaut. Im Jahre 1937 kam dazu noch ein Elektrohochdruckkessel mit einer Leistung von 1500 Kw. und mit einem Kesselinhalt von 80 000 Litern. Zur Warmwasserversorgung besitzen wir drei Heißwasserboiler zu je 6000 Liter Inhalt und für die Oelfeuerung sind zwei unterirdische Tanks zu je 60 000 Liter Inhalt vorhanden. Seit einigen Jahren sind wir auch im Besitze einer eigenen Notstromgruppe, die uns bei plötzlichem Stromunterbruch in die Lage versetzt, innerhalb 8 Sekunden für das gesamte Spital eigenes Licht zu erzeugen. Die Anlage funktioniert vollkommen automatisch. Sobald der Stromunterbruch da ist, tritt die Notstromgruppe ohne menschliches Zutun in Funktion und innerhalb 8—9 Sekunden ist das ganze Spital wieder mit Licht versehen. Was dies bei einem Spitalbetrieb mit über 2000 Operationen pro Jahr bedeutet, das dürfte Ihnen allen verständlich sein.

*) an der Tagung der VAZ. Vereinigung zürcherischer Anstaltsvorsteher in Winterthur, am 10. März 1941.



- 1 Apotheke 2 Schwesternhaus 3 Medizinische Abteilung 4 Geburtshilfe-Abteilung (Frauenklinik)
5 Chirurgische Abteilung 6 Poliklinik 7 Verwalter- und Aerztehaus

Im Jahre 1935 ersuchten wir den Regierungsrat um einen Kredit von Fr. 900 000.— für die Erweiterung und Modernisierung der geburtshilflich-gynäkologischen Abteilung, da die räumlichen Verhältnisse in diesem Annex einfach nicht mehr haltbar waren. Der Kredit wurde sowohl vom Regierungsrat wie vom Kantonsrat genehmigt und durch Volksabstimmung bewilligt. Die erweiterte Frauenklinik wurde, nachdem auch der Altbau gänzlich renoviert und mit neuen Installationen versehen wurde, am 1. November 1937 dem Betrieb übergeben und wir können im wahrsten Sinne des Wortes sagen, daß tatsächlich „neues Leben aus den Ruinen“ entspringt. Der Neubau dient fast ausschließlich medizinisch-technischen Zwecken. Dasselbst sind installiert der septische und aseptische Operationsaal, die septischen und aseptischen Gebärsäle, die Sterilisationsräume, Laboratorien, Bäder, Douchen, Empfangs- und Warteräume, Bureaux für den leitenden Chefarzt, Oberschwester und Sekretärin. Im obersten Stockwerk sind die Schwesternzimmer untergebracht. Wir können heute mit einigem Stolz sagen, daß unsere geburtshilfliche Abteilung eine der schönsten und zweckmäßigsten in ganz Europa ist. Sie werden beim Rundgang Gelegenheit haben, sich hievon selbst zu überzeugen.

An weiteren Nebengebäuden sind vorhanden: Waschhaus, Lingerie, Schlosserei, Schreinerei, Leichenhaus, Poliklinik, Schwesternhaus, Apotheke, Verwalterhaus und 2 Angestelltenhäuser.

Im Jahre 1940 haben wir 11 Luftschutzkeller und einen Notoperationssaal eingerichtet. Hiefür wurden rund Fr. 85 000.— aufgewendet. Der Kostenbetrag dürfte Ihnen verraten, daß vermutlich etwas vorgekehrt worden ist. Die Luftschutzräume sind mit Entlüftungsanlagen und Frischluftzufuhr ausgerüstet.

Ich werde Ihnen nun nachfolgend einige statistische Betriebsangaben vermitteln, die Ihnen über die Entwicklung des Kantonsspitals Winterthur in den letzten 40 Jahren Auskunft geben.

Jahr	Zahl d. Patienten	Verpfl. Tage	Selbstkosten	Zuschuss aus St. Kasse
1900	1 540	55 253	3.04	101 800.—
1910	1 934	69 431	3.33	129 000.—
1920	3 295	95 932	7.60	628 985.—
1930	3 334	132 150	8.25	661 041.—
1940	6 187	157 318	8.05	650 682.—

Es dürfte Sie interessieren, wie sich die Totalkosten eines Verpflegungstages rekrutieren. Ich will Ihnen nur die Kosten des Jahres 1940, die gegenüber dem Jahr 1939 um 55 Rp. per Tag gesunken sind, mitteilen.

Personalausgaben	Fr. 3.42
Allgemeine Verwaltungskosten „	— .16
Nahrungsmittel und Getränke „	2.32
Aerztliche Bedürfnisse	„ 1.32
Licht, Wärme, Wasser	„ —.91
Unterhalt des Inventars	„ —.38
Unterhalt der Gebäude (ohne außerordentl. Arbeiten)	„ —.10
Uebrigere Betriebskosten	„ —.05
Mietzinse	„ —.02
	<u>Fr. 8.68</u>

Hievon kommen in Abzug die Nettoeinnahmen auf verschiedenen Ausgabetiteln und Neueinrichtungen Fr. —.63 per Patientenverpflegungstag, so daß die reinen Nettoausgaben pro Verpflegungstag Fr. 8.05 betragen. An diese Ausgaben erhalten wir ein durchschnittliches Patientenkostgeld von Fr. 4.88 per Tag, so daß der Staat pro Tag und Patient Fr. 3.17 zuschießen muß. Im Jahre 1939 betrug der Zuschuß Fr. 3.93.

Bettenbestand:

Medizinische Abteilung	182
Chirurgische Abteilung	136
Geburtshilfe-Abteilung (inkl. 43 Säuglingsbettchen)	120
	<u>Total 438</u>

Dazu kommen noch zirka 80 Notbetten, die wir für Epidemien und Massenunglücksfälle bereit halten. Es ist zwar zu sagen, daß diese 80 Notbetten zum großen Teil ständig beansprucht werden, und zwar ohne Epidemien oder Massenunglücke. Nur eine Illustration: Die Chirurgie hat 136 Betten zur Verfügung. Ende Februar waren über 150 belegt und 51 angemeldete chirurgische Patienten müssen warten, bis sie einberufen werden. Auf der medizinischen Abteilung liegen die Verhältnisse ebenso. Daß der Betrieb unseres Spitals ein sehr umfangreicher und lebendiger ist, dürfte Ihnen die Tatsache illustrieren, daß wir allwöchentlich über 100 neue Patienten aufnehmen müssen; kürzlich waren es in einer einzigen Woche 155!

Verpflegt werden täglich inkl. der internen Angestellten 650 Personen. Es ist besonders in der heutigen Zeit nicht leicht, diese Aufgabe zu erfüllen, und zwar so zu erfüllen, daß man allen recht tut. Das gelingt natürlich nicht immer restlos. Aber es ist ja so, wenn immer alles „wie am Schnürchen“ laufen würde, dann wäre die Sache ja gar nicht interessant. Eine besondere Aufmerksamkeit widme ich der Küche. Im Weltkrieg 1914/18 war ich bei einer Einheit Küchenchef. Am ersten Januar 1915 erhielt ich einen neuen Hauptmann. Sein erster Besuch galt am frühen Morgen dem Küchenchef. Er stellte folgende Frage an mich: „Wissen Sie, woher der gute Geist der Kompagnie kommt?“ „Jawohl Herr Hauptmann, aus der Küche!“ Der Hauptmann war befriedigt. Daß die Führung der Küche auch in einem großen Spitalbetrieb eine wichtige Sache ist, das ist selbstverständlich. Wir fordern von unserm Küchenpersonal nicht nur ganze Arbeit, sondern wir überwachen auch den Betrieb in finanzieller Hinsicht bezüglich der Menugestaltung. Seit Ende 1934 habe ich denn auch lückenlos sämtliche Menus genau berechnen lassen. Die täglichen Ausgaben für die verwendeten Lebensmittel schwanken von Fr. 600.— per Tag bis auf Fr. 1200.— bei einer Zahl der Verpflegten von zirka 650. Die untere Grenze wird in der Regel bei fleischlosen Menus erreicht, währenddem die obere Grenze dann erreicht wird, wenn pro Tag zweimal Fleisch serviert wird.

Persönlich bin ich kein Freund von vielen Statistiken. Daß diese aber notwendig sind, um einen Betrieb zu lenken, das steht außer Zweifel. Ueber die tägliche Bettenbelegung, die Anzahl

der täglich gepflegten Säuglinge, sowie die Anzahl der täglichen Operationen geben Tabellen genauen Aufschluß.

Ueber buchhaltungstechnische Zahlen will ich Sie verschonen. Ich kann Ihnen aber verraten, daß unsere Betriebsbuchhaltung so eingerichtet ist, daß ich jeden Tag genau überblicken kann, ob wir bezüglich der von den Patienten geleisteten Vorauszahlungen aktiv oder passiv stehen. Hierfür haben wir eine National-Kontokorrent-Buchhaltungsmaschine, die mir jeden Tag als Unterlage für die täglichen Abrechnungen des Kassiers dient. Die Maschine ist ein ganz großartiges Werk; sie besteht aus rund 15 000 mechanischen Teilen. Sie zerlegt automatisch die gesamte Kostgeldrechnung, addiert selbständig auf und wirft alltäglich die gesamte Arbeit spezifiziert auf einem Bordereau aus, das dann als Buchungsgrundlage für das Hauptbuch und Journal dient.

Zum Schluß möchte ich Ihnen noch einige Angaben machen über den Personalbestand:

a) Aerzte: 3 Chefärzte, 1 Oberarzt, 1 leitender Arzt der Röntgentherapie, 12 Assistenzärzte, 3 Sekretärinnen.

b) Verwaltung: 1 Verwalter, 3 Kanzlisten.

c) Wartpersonal: 88 Schwestern, Oberschwwestern und Hebammen, 7 Lernschwestern und Volontärinnen, 2 Kranken- bzw. Operationswärter, 1 Sektionswärter, 3 Masseure und Masseusen, 1 Röntgengehilfin, 3 Laborantinnen.

d) Dienstpersonal: 1 Küchenchef, 1 Koch, 1 Diätköchin, 2 Köchinnen 41 Hausmädchen (inkl. 2 Küchenmädchen), 1 Casserolier, 1 Speisemeisterin, 3 Maschinisten und Heizer, 2 Chauffeure, 2 Schreiner, 3 Gärtner, 1 Telephonistin, 1 Oberwäscher, 4 Wäscherinnen, 10 Glätterinnen und Näherinnen, Lingère, 2 Portier, 4 Hausknechte.

Der Totalbestand des Personals beträgt Ende 1940 somit 209 Personen.

Anstaltsnachrichten, Neue Projekte - Nouvelles, divers

Aarau. Im Verlaufe der Renovationsarbeiten im Kantonsspital hat sich ergeben, daß im Gebäude III für Chirurgie, wo namentlich bei kleinern Epidemien immer wieder Platzmangel herrscht, im Zuge der gegenwärtigen Arbeiten durch Anbau einer auf der Ost- und Westseite Platz für 8 bis 10 Betten in Südlage gewonnen werden könnten. Der für das betreffende Gebäude vorgesehene Renovationskredit würde sich von Fr. 24 360.— um Fr. 48 600.— auf Fr. 72 900.— erhöhen. Die Regierung empfiehlt dem Großen Rat, den zusätzlichen Kredit gewähren.

Aubonne (Vd.). Le Conseil général de l'Infirmierie a tenu sa séance annuelle sous la présidence de M. Etienne Trottet. Dans son rapport, le président relève que grâce à la vente, à l'apport des communes et à l'économie dans le ménage, l'équilibre financier a pu être rétabli. La réparation de la cheminée du chauffage central a permis de réaliser aussi une économie de combustible. Un amortissement a été fait sur le bâtiment et le déficit, de fr. 11 000.— en 1939, a été réduit à environ fr. 4000.—. Sur le rapport de M. Jean Dubugnon, les comptes sont adoptés. Au renouvellement du comité, MM. Et. Trottet et Emile Bujard déclinent une réélection et MM. Frédéric Bettens et Paul Eppinger arrivent au terme de leurs mandats. Sont appelés à les remplacer: MM. Dr. A. Bergier, président; Sonnay, Rieben et Dubugnon. M. F. Liardet est vice-président.

Corcelles (Neuch.). A l'Hospice de la Côte. En 1940, 103 malades ont été hospitalisés dans cette maison. La présence de ces 81 femmes et 22 hommes donne un total de 22 880 journées. Deux membres de la commission générale, MM. Paul Gand et Eugène Renaud, décédés au cours de l'année, ont été remplacés par MM. C.-Ariste Dubois et Gustave Chable, de Cormondrèche. M. Jean-Louis Berthoud complète la délégation de Colombier et M. Marc Boos, à Peseux, remplace M. Georges DuBois nommé au comité administratif. Ce dernier comité est présidé par M. Ch. de Montmollin, d'Auvergnier.

Herisau. Infolge des Hinschiedes von Dr. Hinrichsen ergab sich die Notwendigkeit einer Neuwahl des Direktors der kant. Heil- und Pflegeanstalt in Herisau. Der Regierungsrat wählte als Nachfolger Dr. med. Oskar Pfister, der seit 6½ Jahren als Sekundärarzt an dieser Anstalt tätig ist.

Herzogenbuchsee. Im Bezirksspital wurden im vergangenen Jahre 524 Patienten mit 15 763 Pflgetagen gepflegt. Die Kosten pro Tag stellen sich auf Fr. 7.26 gegen Fr. 7.— im Vorjahr. Die Betriebsrechnung schließt bei Fr. 118 920.— Einnahmen und Fr. 114 540.— Ausgaben mit einem Aktivsaldo von Fr. 4379.— ab. Einen wesentlichen Teil an der guten Besetzung des Spitals leisteten die Militärpatienten, sowie die polnischen Internierten. Operationen wurden 243 ausgeführt, davon 39 Blinddarmoperationen. Röntgenaufnahmen wurden 245 gemacht, Durchleuchtungen 61. Im vergangenen Herbst konnte Oberschwester Lina Schneider in aller Sille ihr 25-jähriges Dienstjubiläum feiern.

St. Aubin (Neuch.). La commission générale de l'hôpital de la Béroche, ayant entendu un rapport de gestion présenté par M. S. Rollier, député, a accepté les comptes de 1940. Le déficit de l'exercice, de fr. 3180.70, est entièrement comblé par un excédent de recettes extraordinaires de fr. 9214.48. Bénéfice net fr. 6033.78. L'actif s'élève à fr. 424 061.93 (fr. 308 151.53 à la fin de 1939), en augmentation de fr. 15 910.40. Cette institution accueille 308 malades, ce qui représente 7365 journées. Le comité administratif fut confirmé dans ses fonctions.

St. Gallen. Am 26. April 1941 fand unter zahlreicher Beteiligung die Abschiedsfeier von Herrn und Frau Direktor Altherr-Huber, sowie gleichzeitig die Jubiläumsfeier des 40-jährigen Bestehens des ostschweiz. Blindenfürsorgevereins im Blindenheim in St. Gallen statt. Neben dem Präsidenten des Vereins, Hrn. Wachs, möchten wir von den Anwesenden nur die Abgeordneten der Kantonsregierungen von St. Gallen, Appenzell A.-Rh., Glarus, Graubünden, Schaffhausen, der Erziehungs-

Ein Begriff



FÜR ANSTALTSEINRICHTUNGEN
Asyle - Heilstätten - Institute - PENSIONEN
SANATORIEN, SPITALER UND HOTELS

WASCHE

MÖBEL-MEYER AG.

Zürich 8, Falkenstrasse 28

Eine Tatsache

